

Christbäumen für die Vögel nichts. Ich bin weit entfernt davon, gegen die Fütterung der Singvögel im Winter etwas zu sagen; ich habe selbst an meinem Fenster eine Vogelfütterung. Aber ich würde den Mitgliedern des Tierschutzvereines empfehlen, sich in den Früh- und Abendstunden in der Nähe des Christbaumes im Volksgarten aufzuhalten und zu beobachten, mit welchem Eifer da „Miezchen“ um diesen Christbaum herumschleicht. Offenbar erfreut es sich auch an dem guten Ausblick. Ich habe im vergangenen Winter nicht weniger als achtzehnmal ein solches rotbraunes Biest zum Teufel gejagt, das sich jeden Abend ganz in der Nähe des Futterbaumes entweder auf dem Erdboden oder in den Ästen der herumstehenden Bäume herumtrieb. Wie schlau dieser kapitale Kater war, ging daraus hervor, daß er sich nach etwa dem dritten Angriff, den ich in Ermangelung von etwas Besserem und Wirkungsvollerem leider nur mit Schneebällen auf ihn gemacht, schon von weitem bei meiner Annäherung schleunigst empfahl, während er andere Passanten ganz ruhig herankommen ließ. Solche Futterstellen üben eine magische Anziehungskraft auf das Raubgeliichter aus und mancher Kleinvogel ist ihm dort schon zum Opfer gefallen. Darum sollte man alle diese Fütterungsstellen „katzensicher“ anlegen.

Die paar Hühnerhabichte, Sperber und Falken, die in Wien horsten, die tun unseren Singvögeln nichts oder nur sehr wenig, denn sie schlagen meist nur Spazier, höchstens einmal eine Amsel und stiften dadurch, daß sie die unzähligen herrenlosen Tauben, die alles verunreinigen, dezimieren, eigentlich nur Nutzen. Die fürchterlichste Geißel für die Singvögel in der Großstadt aber sind und bleiben: die Katzen.

Naturschutz und Schule.

Anregungen für den Unterricht im Monate November.

I. Einsetzen der Winterfütterung.

Schutz den Winterschlaf haltenden Tieren (Igel, Fledermäuse, Schlafmäuse, aber auch Käfer, Schmetterlinge u. a.). Gelegentlich gefundene Überwinterungsplätze im natürlichen Zustand belassen oder bei stattgefundenener Zerstörung sorgfältig in den früheren Zustand bringen.

II. Vom Wald unserer Heimat.

Beinahe 38% der Gesamtfläche Österreichs sind mit Wald bedeckt. So kommt dem Wald bei uns in wirtschaftlicher und gesundheitlicher Hinsicht die größte Bedeutung zu. Darüber hinaus übt dieser Waldreichtum, von dem unmittelbar und mittelbar in Österreich 500.000 Menschen leben, naturgemäß einen bedeutenden mehr oder

minder auffälligen Einfluß auf die heimatliche Landschaft und das Volksleben und schließlich auf den Volkscharakter aus.

Erdkunde: Die Verteilung des Waldes in der engeren Heimat, im Bezirk, in den Bundesländern und in Österreich, in Europa und schließlich über die Erdoberfläche. Der Wald als Wirtschaftsgrundlage (Forstwirtschaft, Jagd und Fremdenverkehr). Die mittelbare Holzwirtschaft (Papierherzeugung, Holzhausbau). Der Wald als Quellspeicher (gleichmäßige Trink- und Nutzwasserversorgung). Waldschutz ein Schutz gegen Hochwasser [Überschwemmungen in Österreich (Salzkammergut), Deutschland (Müglitztal in Sachsen), China und Nordamerika durch Walddraubbau]. Lawenwälder (Lawinen- und Erdbebensicherungen, Schutz gegen Dünenwanderungen). Der Wald als Klimafaktor (insbesondere Feuchtigkeits- und Wärmeausgleicher).

Geschichte: Der Wald von einst und seine Tiere. Von der Waldrodung. Ausgestorbene Jagdtiere des deutschen Waldes (Wisent, Ur, Elch, Waldpferd, Bär, Luchs, Wolf und Wildkatze). Große Aufforstungen in geschichtlicher Zeit (so im Marchfeld zur Flugsandbindung, im Steinfeld zur Bodennutzung und Bodenverbesserung). Sünden am Wald und ihre Folgen (Venezianer-Karst, Phönizier-Libanon, Römer-Appenin, Türken-Teile der kleinasiatischen Gebirge).

Angaben für den Rechenunterricht: Gesamtfläche Österreichs 8,283.299 ha; Waldbedeckung 3,137.183 ha = 37,5%. Die Waldflächen in den einzelnen Bundesländern: Steiermark 801.000 ha = 49% („die grüne Mark“), Kärnten 423.000 ha = 44%, Niederösterreich mit Wien 671.000 ha = 35%, Tirol 426.000 ha = 34%, Oberösterreich 400.000 ha = 34%, Salzburg 234.000 ha = 33%, Vorarlberg 66.000 ha = 26%. Nadelwald 2,619.395 ha = 83%; Laubwald 517.605 ha = 16,5%. Der Anteil der waldbildenden Baumarten beträgt: Fichte 1,782.000 ha, Weißkiefer 307.726 ha, Lärche 223.123 ha, Tanne 203.678 ha, Schwarzkiefer 30.656 ha, Zirbe (nur!) 8.620 ha, Rotbuche 310.753 ha, Eiche 69.634 ha, Weide und Pappel 35.454 ha, Erle 33.420 ha, Esche 14.385 ha, Ahorn 10.443 ha und sonstige Laubhölzer 10.443 ha. Die Jahreswaldnutzung beträgt 9,500.000 Festmeter. Im Inlande werden 3,180.000 Festmeter verbraucht.* Für Naturgeschichte, Deutsche Sprache (Aufsätze und geeignete Lese Stoffe), Zeichnen, Handarbeit und Schreiben (Merksätze in Schmuckschrift), Singen (passende Lieder) und Turnen (der Wald als Tarnungsmittel, Sicht- und Marschhemmnis) brauchen

* Der Festmeter ist das Forstmaß für Nutzholz und gleich 1 m³ Holzmasse (1 m × 1 m × 1 m); ein Raummeter ist ein nur ungefähres Maß der gleichen Holzmasse für das lose geschichtete Scheitholz und muß daher höher als 1 m sein (1 m × 1 m × [1 m + „Gutmaß“]). 1 fm = 1,33 m³.

und können wohl auch nicht ins einzelne gehende Angaben gemacht werden. Jedenfalls kann durch oftmalige Hinweise auf die vielfachen Werte unseres Waldes die Liebe und der Sinn für die Natur bestens geweckt und gepflegt werden. Dr. L. M.

Naturschutz.*)

Landesfachstellen für Naturschutz.

Die 12. österreichische Naturschutzkonferenz. Am Oktober d. J. fand in Wien unter dem Vorsitz des „Ständigen Vertreters der österreichischen Landesfachstellen für Naturschutz“, Hofrat Professor Dr. Günther Schlesinger, die 12. österreichische Naturschutzkonferenz statt, zu der diesmal Vertreter nachfolgender Behörden, Ämter, Stellen und Vereine erschienen waren:

Bundesministerium für Handel und Verkehr (Fremdenverkehr), Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft (Forstwesen und Wasserbau), Polizeidirektion Wien, Landesregierungen des Burgenlandes, Kärntens und Niederösterreichs (Landeskultur, Agrarangelegenheiten, Kulturtechnik, Wasserbau, Forstwesen und Hochbau), Magistrat der Stadt Wien (Landeskultur, Denkmalpflege und Gartenwesen, Stadtregulierung), Universität Wien (Lehrkanzel für systematische Botanik und für Verwaltungsrecht), Hochschule für Bodenkultur (Lehrkanzel für Pflanzenbau- und Holzbau), Stadtschulrat für Wien, Landesschulrat für Tirol, Bundesanstalt für Pflanzenschutz, Landwirtschaftlich-chemische Bundes-Versuchsanstalt, für Wein-, Obst- und Gartenbau, Komitee zur Förderung der Kultur der Arzneipflanzen, Präsidentenkonferenz der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften, niederösterreichische und Wiener Landes-Landwirtschaftskammer, Tiroler Bergwacht, Niederösterreichischer Bauernbund, Österreichische Land- und Forstwirtschaftsgesellschaft (Fischerei- und Gutsbetriebe), Deutscher und österreichischer Alpenverein, Österreichischer Naturschutzverband, Österreichische Gesellschaft für Naturschutz, Reichsforstverein, Verein für Landeskunde und Heimatschutz von Niederösterreich und Wien, Österreichische Fischereigesellschaft, Bund österreichischer Baumschulenbesitzer, Stadtverbönerungsverein Salzburg, Tiroler Heimatschutzverein und Tiroler Verein für Tierschutz und Tierkunde, ferner die Vorstände der Landesfachstellen des Burgenlandes, von Kärnten, Niederösterreich und Oberösterreich, ein Vertreter der Landesfachstelle für Tirol und die beiden Naturschutzreferenten der Bundeshauptstadt Wien, schließlich etliche Mitglieder des Fachbeirates der „Ständigen Vertretung der österreichischen Landesfachstellen“

Entschuldigt hatten sich die Landesregierungen von Salzburg, Steiermark und Vorarlberg, das Fremdenverkehrsamt der niederösterreichischen Landesregierung, der Bundesstaatliche Volksbildungsreferent für Tirol, die forsttechnische Abteilung für Wildbachverbauung in Linz, das Bundesstrombauamt, die forstliche Versuchsanstalt in Mariabrunn, die Vorarlberger Landesfachstelle für Naturschutz, das Neue Museum für Naturkunde in Salzburg und der Österreichische Heimatpflegerverband.

Die Liste zeigt das rege Interesse, auf das die Konferenz, die nach längeren Jahren wieder in Wien abgehalten wurde, gestoßen ist.

Die Vorlage der Tätigkeitsberichte brachte interessanten Einblick in die Entwicklung, Fortschritte und auch Hemmnisse des Naturschutzes in Österreich. Die Berichte werden in diesen „Blättern“ im Wortlaut erscheinen.

*) Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilungen aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen und um Übersendung entsprechender Zeitungsausschnitte.
Die Schriftleitung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [1936_11](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Naturschutz und Schule: Anregungen für den Unterricht im Monate November 185-187](#)